

Zentralklinik

bietet viele Vorteile



**Eine Abteilung für
fast alle Fälle**

**Der Neue ist ein
alter Bekannter**

**Umbauten
dringend notwendig**

**Aurich ist
EndoProthetikZentrum**

**Der Weg zum
Kompetenzzentrum**



Aurich



Emden



Norden

Zentralklinik bietet viele Vorteile

Die Zusammenlegung des Klinikums Emden sowie der Ubbo-Emmius-Klinik mit ihren Standorten in Aurich und Norden zu einer Zentralklinik bietet in vielerlei Hinsicht große Chancen. Zu diesem Ergebnis kommt eine erste Machbarkeitsstudie. Sowohl aus medizinischer als auch aus wirtschaftlicher Sicht sprechen viele Argumente dafür. Ein weiteres Gutachten unterstützt die Standortwahl für ein solches Klinikum in Georgsheil. Die nächsten Schritte für eine mögliche Umsetzung sind bereits unternommen. Das KLINIK JOURNAL stellt wesentliche Ergebnisse der Gutachten vor und fasst Meinungen und Positionen zu diesem Thema zusammen.

Machbarkeitsstudie: ein Überblick

„Der Bau eines gemeinsamen Zentralkrankenhauses der Stadt Emden und des Landkreises Aurich ist eine große Chance und sollte mit hoher Priorität weiterverfolgt werden“, sagt Carsten Schäfer von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die das Projekt im Rahmen einer Machbarkeitsstudie eingehend untersucht hat und jetzt die weiteren Realisierungsmöglichkeiten überprüft.

Wirtschaftliche Optimierung

Aus seiner Sicht kann die finanzielle Misere der beiden Krankenhäuser dauerhaft behoben und damit die kommunale Trägerschaft gesichert werden. Beide Kliniken machen seit Jahren Verluste. Die Emden hatten 2013 ein Defizit von rund 3,5 Millionen Euro, bei der UEK lag das Minus bei 11,5 Millionen Euro. Den Planungen zufolge werden diese Verluste auch in den kommenden

Jahren kaum sinken. „Das Zentralkrankenhaus ermöglicht positive Wirtschaftlichkeitseffekte“, betont Carsten Schäfer.

Damit lassen sich die bestehenden Defizite ausgleichen und der Kapitaldienst für den Eigenanteil der Investitionen ließe sich zahlen. Beispielhaft nennt er einige Maßnahmen, die aus seiner Sicht zur deutlich verbesserten wirtschaftlichen Situation beitragen:

- Schaffung optimaler Abteilungs- und Stationsgrößen
- Reduzierte Instandhaltungs- und Energiekosten
- Optimierte Struktur durch ablaufoptimierte bauliche Gestaltung
- Reduzierung der Personalkosten.

Medizinische Verbesserung

„Der entscheidende Vorteil eines Zentralkrankenhauses liegt in der Konzentration der bislang kleineren und an drei Standorten gleichen Fachdisziplinen auf eine große Fachdisziplin“, betont Carsten Schäfer. Daraus ergebe sich die Möglichkeit, verschiedene Subdisziplinen vollwertig betreiben zu können – das medizinische Angebot für die Menschen in Ostfriesland also zu verbessern. „Hinzu kommt die Möglichkeit, hoch qualifizierte

Zentren und Spezialisierungen anzubieten“, blickt Schäfer in die Zukunft. Dazu könnten beispielsweise Zentren für Altersmedizin oder Darmerkrankungen gehören.

„Der Bau eines gemeinsamen Zentralkrankenhauses der Stadt Emden und des Landkreises Aurich ist eine große Chance und sollte mit hoher Priorität weiterverfolgt werden.“

■ Carsten Schäfer

Damit erhöht sich nicht nur die Attraktivität eines Zentralklinikums für die Patienten, sondern auch für die Fachärzte. „Dies ist angesichts des zunehmenden Ärztemangels ein nicht zu vernachlässigender Faktor“, betont der Gutachter.

Hohe Investitionen

Die geschätzten Investitionskosten für eine Zentralklinik liegen zwischen 180 und 210 Millionen Euro. Eine Realisierung wird nur dann möglich, wenn sich das Land Niedersachsen mit einer erheblichen Summe an der Finanzierung beteiligt. Hierzu gab es zu Beginn des Jahres erste positive Signale vom Krankenhausplanungsausschuss des Landes Niedersachsen. Dieses wichtige Gremium wertete die Zusammenlegung der bisherigen drei Krankenhausstandorte in Aurich, Norden und Emden grundsätzlich als eine „gute Option“.



kompetent · diskret · vertrauensvoll

Gesundheit und Pflege

- Pflegebetten
- Rollatoren
- Sauerstoffkonzentratoren
- und viele weitere Hilfsmittel



Qualität, die passt

- BH (Cup AA – I)
- Kompressionsversorgung
- Bandagen
- Miederwaren



Wir beraten Sie gerne im Krankenhaus oder zu Hause.

Zum Fernsehturm 60 | 26605 Aurich | Tel.: 04941 10048 | info@san-med.de | www.san-med.de

Kommunale Trägerschaft

Für die Mediziner ist eine Zentralklinik darüber hinaus die einzige Chance für den Erhalt der Krankenhausversorgung in der Region unter kommunaler Trägerschaft. „Unter privatwirtschaftlicher Führung sind zahlreiche Arbeitsplätze gefährdet und die Mitgestaltungsmöglichkeiten sowohl der Mediziner als auch der politischen Gremien sind

kaum noch vorhanden“, argumentiert Dr. Egbert Held. Dafür seien die Nachteile wie längere Wege für Mitarbeiter und Patienten durchaus in Kauf zu nehmen.

„Wir müssen jetzt den Blick auf die Chancen einer Zentralklinik fokussieren und die lokalpatriotische Brille absetzen“, so der Appell des Ärztlichen Direktors.

Die Alternative zu einer Zentralklinik wäre kurz- bis mittelfristig die Privatisierung aller Häuser und damit der Verlust von Arbeitsplätzen, von Qualität und Quantität in der medizinischen Versorgungssicherheit und von Gestaltungsmöglichkeiten, so die feste Überzeugung der Ärzteschaft in Aurich, Emden und Norden.

Medizinkonzept - Entwicklungspotenzial

- Szenario 1 - Drei-Standorte-Konzept			- Szenario 2 - Zentralkrankenhaus		
Emden	Aurich	Norden	1 Standort		
Lokales Traumazentrum	Lokales Traumazentrum		Stroke Unit	Darmzentrum	Brustzentrum
Stroke Unit	CPU / HKL		Lungenzentrum	Gefäßzentrum	Endoprothetikzentrum
	Perinatalzentrum		CPU/HKL/Brustschmerzszentrum	Regionales Traumazentrum	Zentrum für Altersmedizin
			Perinatalzentrum (Level II)		
Neurologie	Geriatrie	Palliativmedizin	Neurologie	Geriatrie	Palliativmedizin
Wirbelsäulenchirurgie	Strahlentherapie/Onkologie	Schmerztherapie	Wirbelsäulenchirurgie	Strahlentherapie/Onkologie	Gefäß- und Thoraxchirurgie
Gefäßchirurgie	Thoraxchirurgie		Schmerztherapie		
Chirurgie	Chirurgie	Chirurgie	Chirurgie Viszeralchirurgie Unfallchirurgie / Orthopädie	Innere Medizin Kardiologie Gastroenterologie Pneumologie	
Innere Medizin	Innere Medizin	Innere Medizin	Gynäkologie / Geburtshilfe	Beleg-Urologie	
Gynäkologie/ Geburtshilfe	Gynäkologie/ Geburtshilfe	Beleg-Urologie	Pädiatrie	Beleg-HNO	
Pädiatrie	Pädiatrie				
Beleg-HNO	Beleg-HNO	Beleg-HNO			
Ggf. kritisch			Ausbau neue Leistung		

In der Machbarkeitsstudie hat die BDO verschiedene Szenarien gezeichnet. Danach würden medizinische Angebote wie die Gynäkologie und Geburtshilfe sowie die Pädiatrie nur schwer an zwei Standorten aufrecht zu erhalten sein. Demgegenüber steht die Möglichkeit, bei einer zentralen Lösung neue medizinische Spezialdisziplinen anbieten zu können.

Betriebsräte: Zentralklinik zukunftsweisend

Die Betriebsräte der Ubbo-Emmius-Klinik und des Klinikum Emden halten eine Entscheidung für dieses Ein-Standort-Konzept für zukunftsweisend. Aus ihrer Sicht gibt es zahlreiche Argumente, die für ein solches Projekt sprechen.

Die Betriebsräte stellen fest, dass die Situation im Gesundheitswesen fortlaufend schwieriger wird. Durch das Finanzierungs- und Vergütungssystem und trotz der Ausschöpfung aller Rationalisierungsmöglichkeiten würden immer mehr Kliniken – gerade in der Größenordnung der jetzigen Standorte Aurich, Norden und Emden – in wirtschaftliche Not geraten. Mehr und mehr Krankenhäuser werden deshalb privatisiert und von wenigen Großkonzernen aufgekauft. Im Blick sei dann kaum noch eine gute medizinische Versorgung der Region, geschweige denn gute Arbeitsbedingungen und Sicherheit für die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, sondern die Rendite der Aktionäre.

„Nach Abwägung aller Vor- und Nachteile sind die Betriebsräte zu dem Schluss gekommen, dass eine Zentralklinik mehr Chancen als Nachteile und die Möglichkeit bietet, ein zukunftsfähiges und wirtschaftlich stabiles Haus zu errichten“, betont UEK-Betriebsratsvorsitzende Gaby Goldenstein. Der



„Nach Abwägung aller Vor- und Nachteile sind die Betriebsräte zu dem Schluss gekommen, dass eine Zentralklinik mehr Chancen als Nachteile und die Möglichkeit bietet, ein zukunftsfähiges und wirtschaftlich stabiles Haus zu errichten.“

Gaby Goldenstein & Dietmar Bretzler

Zusammenschluss eröffne die Chance, die Stärken beider Kliniken zusammenzuführen und die Qualität der medizinischen Versorgung zu steigern, ergänzt Dietmar Bretzler, Betriebsratsvorsitzender im Klinikum Emden.

Personelle Veränderungen

Mit der Zusammenlegung der beiden Kliniken wird es auch zu einem Stellenabbau kommen. Die Stellen können aus Sicht des Betriebsrates sozialverträglich gestrichen werden, in dem frei werdende Stellen nicht wiederbesetzt werden. Bis

zur möglichen Eröffnung der Zentralklinik sei genug Zeit für einen vergleichsweise sanften Übergang.

Vereinbarung fixieren

Gleichzeitig betont der Betriebsrat, dass eine entsprechende Vereinbarung mit der Klinik erarbeitet werden muss. Inhalte seien dabei unter anderem der Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen, die Tarifbindung an den TVöD und den TV-Ärzte/VKA durch Mitgliedschaft im Kommunalen Arbeitgeberverband, eine professionelle, langfristige und sozialverträgliche Personalplanung sowie Regelungen zur zukünftigen Struktur der betrieblichen Mitbestimmung.

„Es ist wichtig, diesen gesamten Prozess professionell zu begleiten, um somit den betroffenen Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen die mit solch einer Fusion verbundenen Ängste zu nehmen und Vertrauen in den Prozess zu vermitteln“, betont Gaby Goldenstein.

Vorteile einer öffentlich-rechtlichen Trägerschaft aus Sicht des Betriebsrates auf einen Blick:

- Überschüsse können reinvestiert und die Arbeitsplätze sowie die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten gesichert werden sowie Abteilungen, die zwar nicht kostendeckend arbeiten, aber unbedingt für eine bedarfsgerechte medizinische Versorgung vorgehalten werden sollten, können fortbestehen.
- Bessere Gewinnung von Fachkräften durch attraktivere Bedingungen.
- Erhöhung des technisch-räumlichen Standards mit Steigerung der Effizienz durch verbesserte Organisationsabläufe
- Schaffung von Synergien durch die zusammenführende Umorganisation der Bereiche, wie z.B. im medizinisch-technischen Bereich, in der Reinigung, im Catering und in der Logistik.